

Permannstadt, 27. August.

(Die Hitze) war während der abgelaufenen drei Tage (Mittwoch, Donnerstag, Freitag) unerträglich, 43 Grad Celsius in der Sonne, 28 Grad Reaumur im Schatten. Ist schon echt afrikanisch. In den Bädern war bis spät Abends nur schwer eine Cabine zu erobern. Kurz, wir haben jetzt gegen Ende August die heißesten Tage. Das glüht Einem allenthalben wie aus einem stark geheizten Backofen entgegen; man braucht jetzt wahrlich kein schweißtreibendes Mittel erst aus der Apotheke holen zu lassen.

(Der heißeste Tag) seit dem Jahre 1841, folglich seit vollen 40 Jahren, war nach genauen meteorologischen Aufzeichnungen am 24. d.

(Zugverspätung.) Zur Jahrmarktzeit treffen die Bahnzüge gewöhnlich verspätet hier ein, weil unterwegs auf den Zwischenstationen ein Duzend Reisende mehr als sonst einzuweisen pflegen und vermuthlich vorerst ein Waggon mehr angeloppelt werden muß. Gestern war kein Jahrmarkt, der Zug langte trotzdem verspätet an. Da die Ursache der Verspätung dem Publicum gegenüber für gewöhnlich von amtswegen geheim gehalten zu werden pflegt, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Ursache derselben gestern daher rühren mag, weil die Ankunft mehrerer romänischer Gäste, die zu den Vereinstagen nach Permannstadt kamen, die Berechnung des alltäglichen Bahnbetriebes durchkreuzt haben dürfte.

(Vergnügungszug nach Salzburg.) Heute und morgen fährt bei günstiger Witterung und ermäßigten Fahrpreisen ein Vergnügungszug von Permannstadt nach Salzburg. Abfahrt von Permannstadt 3 Uhr Nachmittags. Rückkunft in Permannstadt 9 Uhr 10 Minuten Abends.

(Die romänische Ausstellung) wird heute, Samstag, den 27. August, um 12 Uhr Mittags, eröffnet, und 10 Tage dauern. Der Eintrittspreis ist für Samstag den 27. August, Sonntag den 28. August, Montag den 29. August und Freitag den 2. September (Viehhausstellung) mit 60 Kr., für Mittwoch den 31. August, Donnerstag den 1. September, Samstag den 3. September, Montag den 5. September und Dienstag den 6. September mit 30 Kr., für Dienstag den 30. August und Sonntag den 4. September mit 20 Kr. für die Person festgesetzt. Die Ausstellung wird an jedem dieser Tage um 9 Uhr Früh eröffnet und um 6 Uhr Abends, geschlossen; Eröffnungs- und Schlußzeit werden durch Glockensignale bekannt gegeben.

Die Beteiligte von Seite der Besucher der Ausstellung wird als sehr lebhaft geschätzt, so daß das Bureau der Ausstellung in Verlegenheit kommt, die Gegenstände in der Ausstellungslocalität, über welche sich eine weiße Fahne befindet, unterzubringen.

Die gestrige Begrüßungs-Zusammenkunft im Permannstergarten war nicht besonders zahlreich. Der Zäpfenreich, die atrotatische Vorstellung im Flora-Garten u. s. w. hatten viele Festgäste angezogen. Die Stimmung im Permannstergarten, wo sich auch ein eleganter Damenkreis eingefunden hatte, war gesellig und gemüthlich.

Im Laufe des gestrigen Tages sind über hundert romänische Festgäste zu den hiesigen Vereinstagen eingetroffen. Eine bedeutend größere Anzahl wird für heute erwartet.

(Schulnachricht.) Bei der röm.-kath. Normalhauptschule in Permannstadt beginnt das neue Schuljahr 1881/82 mit 1. September. Die Aufnahme und Einschreibung beginnt in der Schullocalität Nr. 1 am großen Rin: neben dem röm.-kath. Pfarrgebäude vom 1. bis 4. September, wobei der Geburtsort, Jahr u. der aufgenommenen Schüler deutlich und richtig angegeben werden muß. Einschreibgebühr ist keine zu entrichten, wohl aber das übliche Schulgeld, und zwar für das erste halbe Schuljahr gleich im Voraus, und ebenso für das zweite halbe Schuljahr am 1. März 1882. — Sonntag, am 4. September, wird in der Pfarrkirche „Veni sancte Spiritus“ abgehalten, worauf am folgenden Tage der ordentliche Schulunterricht beginnt.

Vom Schulgebäude können diejenigen befreit werden, welche ein beglaubigtes Armutsscheinzeugnis beibringen.

(Anlässlich der für Mittwoch den 31. August l. J. abzuräumten Ergänzungswahl der hiesigen größeren Gemeindevorstellung A. B. findet morgen Sonntag den 28. d. Vormittags 11 Uhr im Communitäts-Sitzungslocale eine allgemeine Wählerversammlung statt.

(Promenademusik.) Morgen, 4 Uhr Nachmittags, spielt die städtische Musikcapelle auf der oberen Promenade.

(Brand.) Gestern 4 Uhr Nachmittags wurde in der Holzgasse (Sagthorvorstadt) eine Scheune durch Schindelfeuer eingeschifert. Dasselbe war bald bemerkt, denn die freiwillige Feuerwehr konnte bereits um 5 1/2 Uhr wieder einrücken.

(Verloren) wurde am 25. d. M. in der Sagthorvorstadt eine silberne Tabakdose. Auf dem Deckel derselben steht: Andeken. Auf der Rückseite: H. S. L. F. 53 1868. Der redliche Finder erhält 5 fl. Finderlohn. — Verloren wurde ferner in der Wintergasse ein goldener Ring mit einem grünen Stein und 2 weißen Perlen.

Während der großen Herbstmanöver werden heuer in mehreren großen Städten, so in Pest, Komorn, Debreczin, Szatmar, Homöds-Truppen dem Garnisonsdienst versehen.

Deutschen die Franzosen besiegte. Nichtsdestoweniger wollen sie berechtigt sein, zu sagen: Wir Deutsche haben die Franzosen besiegt.

Welche, Schiller, Lessing und alle die Heroen der deutschen Literatur sind keine Siebenbürger Sachsen gewesen; nichtsdestoweniger ist es den Sachsen darum zu thun, sagen zu können: Diese Heroen des deutschen Geistes sind unsere Heroen.

Auf Nichts gestützt, als auf die Gemeinsamkeit der Sprache, ist ein Communismus für die fremden Thaten und fremden Verdienste der Deutschen draußen im Reiche bereit, sich als deutsch-nationales Bewußtsein geltend zu machen.

Der Inhalt des deutsch-nationalen Bewußtseins der Siebenbürger Sachsen besteht darin, daß die Deutschen die besten und vorzüglichsten sind unter allen andern Nationalitäten, woraus dann folgt, daß wenn nicht im Reiche die Deutschen Herrscher oder die Herrscher ausschließlich und gründlich Deutsche werden, wenn nicht die Macht im Staate und das Deutschtum in einer Hand liegen, es kein Ende der Leiden für Oesterreich-Ungarn gibt. Weil die Deutschen so vorzüglich und besser, als alle Anderen in Oesterreich-Ungarn sind, darum gebührt ihnen von Natur- und Rechtswegen die Herrschaft und die Macht über alle Anderen.

Die Basis dieses politischen Anspruches ist die Beherrschung der eigenen Nationalität, somit eine Art Selbstherrlichkeit.

So gut aber der Deutsche sich für berechtigt hält, sich selbst und seine Nationalität zu verherlichen, so gut kann dieß auch der Szekler, der Ungar, der Rumäne, der Slave u. s. w. thun.

Jeder verherlicht Dasjenige, was er liebt, und es kann Niemandem verwehrt werden, sich selbst und seine Nationalität am meisten zu lieben, und diese für besser zu halten, als alle Andern. Diese Selbstliebe ist kein politisches, sondern entzweihendes Princip. In der Politik sind nicht die Gefühle der Liebe und des Hasses, sondern der berechnende Verstand ausschlaggebend.

Die Deutschen haben die Franzosen besiegt, weil die Franzosen in ihrer Selbstverherrlichung vergaßen, sich zum Kampf mit den Deutschen gehörig zu rüsten und sich für härter und mächtiger hielten, als sie waren. Ganz so erging es den Oesterreichern in ihrem Kriege gegen die Preußen. Es ist besser, wenn eine Nation unzufrieden ist mit dem Zustande, in welchem sie sich befindet, als wenn sie gar so zufrieden mit sich selbst ist. Die Unzufriedenheit mit sich selbst ist ein Stachel, der vorwärts treibt. Wer da glaubt, er befinde sich bereits auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit, dem fehlt jeder Antriebe zum Fortschritt und zur Vollkommenung seiner selbst. Wer nicht fortschreitet, der bleibt zurück.

Auch kommt es bei dem Ansehen und der Ehre, die Macht erzeugen soll, nicht darauf an, welche Ehre und welches Ansehen wir uns selbst geben, sondern darauf, welche Ehre und welches Ansehen wir in der Meinung der Andern haben. Es gibt kein ungeschickteres Mittel, um in der Meinung Anderer zu wachsen, als Dienen fort und fort zuzurufen: Wir allein sind die Braven, die Ausgezeichneten, die Vortrefflichen, weil wir Deutsche sind und ein deutsch-nationales Bewußtsein haben; Ihr Andern aber seid uns gegenüber rothe Lüge, auf die ein großer Keil gehört.

Vor drei- bis vierhundert Jahren mag der Unterschied zwischen den verschiedenen Nationalitäten Siebenbürgens ein bedeutender gewesen sein und mögen damals die Sachsen in der Bildung und Cultur dem andern Nationalitäten voran gewesen sein.

Damals konnten die Großen des Reiches nicht einmal ihren Namen schreiben, und daß ein Bischof Bücher las, mag den Ungarn ein ungewöhnlicher Anblick gewesen sein. Damals mögen die Sachsen vor allen Andern ausgezeichnet gewesen sein, weil sie gute Schulen hatten, lesen und schreiben konnten, die tüchtigsten Gewerbestellen im ganzen ungarischen Reiche waren und im Geld und Wohlstand sozusagen schwammen.

Im gleichmachten Zerkleinerer des Zeitungs- und Fabrikwesens, der stehenden Heere, der Dampfkraft, der Eisenbahnen und des Telegraphen haben die Sachsen den Vorrang verloren, den sie vor drei- bis vierhundert Jahren vor den andern Nationalitäten in den siebenbürgischen Landestheilen voraus hatten.

Jetzt erst, nachdem sie den Vorrang verloren haben, welchem die höhere Bildung, die fortgeschrittene Cultur und der größere Wohlstand gewähren, erheben sich Stimmen unter ihnen, durch welche die Sachsen voran und die nicht-sächsischen Mitbürger diesen weit nachgesetzt werden, weil die Sachsen nicht bloß Sachsen, sondern auch Deutsche sind, welche ein deutsch-nationales Bewußtsein haben.

Stille und Hoffahrt tritt jetzt an die Stelle des wirklichen Vorranges, an Stelle der That das leere, großsprecherische Wort, das mit nicht-sächsischen, sondern deutschen Thaten prahlt.

Auf dem Landtage in Töben am 1. August 1844 rühmten sich die Sachsen keines Vorranges vor den Ungarn und Szeklern, wie heutzutage, sondern legten Folgendes fest:

„Da wir alle ein Vaterland haben und dasselbe von Allen die gleiche Liebe verlangt, so ist es notwendig, daß Jeder mit gleichem Eifer und gleicher Treue an demselben hänge und sich Niemand einer Pflicht entziehe, sei es nun Vertheidigung, sei es Geldbeitrag, die von des Vaterlandes Heil gefordert würde. Daher hätten sie beschlossen, daß alle drei Nationen dergleichen Lasten nach des Reiches alter Gewohnheit und Verfassung gleichmäßig trügen, da der Nutzen, den des Vaterlandes guter Zustand gewährt, sich gleichmäßig auf Alle erstreckt.“

sühr Marianne gleichmüthig fort. „Das will ich Dir sagen; es war wirklich nicht meine Absicht, aber Du weißt, was sich Melanie einmal in den Kopf gesetzt hat, das verheißt sie gewöhnlich auch durchzuführen, um so eher und besser, als sie sich keinen Augenblick über die Wahl ihrer Mittel bedenkt — ob erlaubt oder unerlaubt — das gilt ihr gleich, wenn sie nur ihren Zweck erreicht. — Und der Oelk Hochheim war ja stets nur die Marionette, welche das Lächeln nach Belieben tanzen läßt. Wären nur diese leidigen Rücksichten nicht!“

Der Wittmeister ruzelte ärgerlich die Stirne. „Ich konnte sie also nicht abschütteln — weiß Gott, wer es ihr verrathen hat, daß ich her wollte. — Auch würde ich ihr sowieso kein Geheimniß daraus gemacht haben, weil ich ihr wirklich mehr Tact zugestimmt hätte. — Sie gehört nicht hierher.“

Jetzt hielt sich aber der Wittmeister nicht länger.

„Ich bitte Dich, Marianne,“ hat er etwas ungeduldig; „wie kommt es nur, daß Du, so oft so gerecht und klarsehend, gegen die arme Melanie von jeder so vorurtheilsvoll warst? — Sie ist eben ein unerzogenes Kind — vom Glück und ihrem Vater arg verzogen — das ist aber auch alles; es fehlt ihr nichts als eine richtige Leitung.“

„Um,“ meinte Marianne. „Ein Kind?“ — „Ich muß gestehen, ich habe mir unter Kind eigentlich stets etwas anderes vorgestellt. Eben deshalb, weil ich klar sehe — doch streiten wir nicht darüber. Ich weiß jetzt, was ich wissen wollte; es ist also noch immer die alte unglückliche Geschichte! Siehst Du, das ist etwas, was nun wieder ich nicht begreife. Sogar der Pluto mag sie nicht einmal, weil er ihre Natur herauswittert — nur Du.“

Der Freiherr sah jetzt ernstlich erzürnt aus. (Fortsetzung folgt.)

Geschichte eines Debb.

(Schluß.)

Einige Tage nach meiner Verhaftung ward mein Gefängniß behutjam geöffnet und ebenso schnell wieder geschlossen, nachdem man etwas Schwere

So äußerte sich im Jahre 1844 der Sachsen Stolz. Dieß war echter Stolz, während der im Jahre 1881 schwarz auf Weiß gedruckte leider nur ein falscher Stolz ist, der zu nichts Gutem führen kann.

Juland.

Budapest, 25. August. Im Ministerium des Innern werden — wie die „Budapester Correspondenz“ erzählt — jetzt eingehende Studien über die Verwaltungs-Gerichtsbarkheit gepflogen, da der Minister des Innern dem Abgeordnetenhaus in der nächsten Session des Reichstags einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes zu unterbreiten gedenkt. Diese Vorlage, sowie die bereits früher erwähnten Gesetzentwürfe über die Erhöhung der Dotationen für die Comitate und über die Feststellung der Qualifikation der Comitatsbeamten werden die Reform der Verwaltung inauguriren.

Wien, 24. August. Man schreibt der „Politischen Correspondenz“ aus Rom, 21. August:

Wie wir erfahren, hat König Humbert am 18. d., an dem Geburtsfeste des Kaisers und Königs Franz Josef, von Monza aus ein überaus herzliches Glückwunsch-Telegramm an Sr. Majestät gerichtet, welches sofort in ebenso herzlicher Weise beantwortet wurde. Dieses, das treffliche, zwischen den beide Dynastien bestehende Freundschaftsverhältnis documentirende Ereigniß wird nicht verfehlen, den schon seit längerer Zeit circulirenden Gerüchten über einen bevorstehenden Besuch des Königs von Italien am österreichisch-ungarischen Hofe neue Nahrung zuzuführen, ohne daß jedoch bisher etwas Positives an diesen Gerüchten wäre. Daß König Humbert, und dieses nicht erst jetzt, den lebhaftesten Wunsch hegt, dem ihm so nahestehenden Habsburg'schen Herrscherhause einen Besuch abzustatten, ist gewiß, aber von diesem Wunsche bis zur Realisirung desselben ist noch ein weiter Schritt. Obwohl man in Italien davon überzeugt ist, daß der König in Oesterreich-Ungarn die herzlichste Aufnahme finden würde, so sind doch so manche Contentenzen zu berücksichtigen, viele Wechselfälle in Erwägung zu ziehen und vor Allem eine passende Gelegenheit abzuwarten, so daß die Realisirung des königlichen Besuchs von vielen und mancherlei äußerlichen Factoren abhängt. Bis zur Stunde — wir können dieses, auf die verlässlichsten Informationen gestützt, versichern — ist der eventuelle Besuch des Königs Humbert am österreichisch-ungarischen Hofe nach keiner Richtung hin in Anregung gebracht worden. Und was von officiösen oder vertraulichen Anfragen oder Unterhandlungen in dieser Richtung von mehreren Seiten geschieden wurde, gehört in das Gebiet der Vermuthung oder der leeren Vermuthung; der königliche Besuch kann daher als eine vorausgesetzliche Eventualität, aber keinesfalls als eine bereits feststehende Sache angenommen werden und es würde andererseits eines solchen Besuches gar nicht bedürftig, um dem gegenwärtig zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien und dem ihnen befreundeten Deutschland bestehenden herzlichen Einvernehmen sozusagen die Weihe zu ertheilen.

Die „Politische Corr.“ hält die von ihr veröffentlichte Analyse eines Circularschreibens des italienischen Ministers Mancini an die italienischen Vertretungen als vollkommen authentisch aufrecht.

Ungarn.

Berlin, 24. August. In unterrichteten Kreisen ist von der Hierherkunft des Königs von Italien nichts bekannt. Wenn derselbe jedoch eine Entree mit dem Kaiser und König Franz Josef hat, dann wird er jedenfalls auch dem Kaiser Wilhelm und dem König von Sachsen Besuche abstatten. — Die Bekämpfung des Liberalismus durch die gouvernementale und officiöse Presse hat den höchsten Grad erreicht. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meint, daß die Fortschrittspartei das Volk betrügt, die „Provinzial-Correspondenz“ hebt hervor, daß die liberale Presse das monarchische System bekämpft. — Ein Berliner Anwalt begibt sich als Delegirter der deutschen Gläubiger der Türkei nach Konstantinopel, um gemeinschaftlich mit den französischen und englischen Delegirten Unterhandlungen zu führen mit der türkischen Regierung.

Paris, 24. August. Gegen die Wahl Gambetta's wurde von den Radicales ein Protest eingebracht, der behauptet, daß beim Cerimonium Inaugurationem vorgekommen seien. — Wenn die „France“ heute meldet, die Revisions-Commission habe die Wahl Gambetta's in Belle-ville-Charonne für ungültig erklärt, so ist dies nicht richtig, denn die Revisions-Commission hat das Ergebnis der Untersuchung noch nicht veröffentlicht; dagegen gilt es für höchst wahrscheinlich, daß auf Stichwahl erkannt wird. — Consta's-Präsident Ferry ist gestern nach den Vogeien gereist, wo er bis zum 4. September bleiben wird. — Der Seine-Präfect Herold ist nach Wien und Bregenz abgereist. — Gambetta wird am 4. September bei der Erweihung der Statue von Dupont de l'Éure in Neubourg eine große historisch-politische Rede halten. — Girard, der nicht wiedergewählt worden, hat seine Entlassung als Unterstaatssecretär im Handelsministerium genommen.

Petersburg, 24. August. Der fünfjährige Vertrag verbietet den russischen Kaufleuten den Opiumhandel, welcher den englischen gestattet ist.

hingeworfen. Wer beschreibe meinem Schrecken, als ich neben mir denselben Baran sah, der mir ein Stück aus meinem Stachelchwanz gebissen hatte. Er sahr wie wahnstarr in dem Korbe umher, trugte an den Wänden, schleuderte die armen kleinen Eidechsen, seine Leibeigenen hin und her, so daß sie sich ängstlich in die Winkel drückten, und schnaubte vor Zorn und Erbitterung. Ich vernahm, wie der Naturforscher zu einem Freunde sagte: „Hören Sie nur, welchen Spectakel die Bestie anrichtet! Er ist wieder einmal nervös! Man muß ihn austoben lassen. Glücklicher Weise kann er nicht beißen!“

So war es in der That; der Baran, der seinen Culturkampf gegen mich fortsetzen wollte, war demselben Araber in die Hände gefallen und erst nach hartem Ringen bewältigt worden, wobei er ein Stück seines Schwanzes verlor. Man hatte ihn gebunden und da er noch immer wüthend um sich biß, hatte man ihm einen Faden durch die Nasenlöcher gezogen und unter der Kinnlade geknüpft, so daß er das Maul nicht öffnen konnte. Der Arme! Obgleich er mir so vielen Schaben zugefügt, hatte ich doch Mitleiden mit ihm. Da ich aber seine jähzornige Natur und seine große Stärke genugsam kannte, so drückte ich mich stumm und in eine Ecke, zufrieden, daß er nicht im Stande war, mir weiteres Unheil anzuthun.

Es kam eine Zeit des Schreckens und der Qual. Der Korb ward in ein offenes für uns erfundenes Marterwerkzeug gebracht, das sie eine Diligence nannten und das so erbärmlich stieß, holperte und schwankte, daß wir jeden Augenblick glaubten, unser letztes Stündlein sei gekommen. Die Wälle wurden wir umhergeschleudert; glaubte man sich festgekrallt zu haben, so warf ein Stoß uns in eine andere Ecke. Der Baran besonders war übel daran; er hatte keinen festen Halt; seine Krallen waren von dem Araber abgestumpft worden; sein Gum, der ihn nahezu ohnmächtig und waffenlos sah, leistete ihm nur wenig Hilfe. — Nach einigen Tagen hörte das Schankeln und Schwanken, das Stoßen und Quetschen, das Rollen und Rasteln draußen auf! wir waren am Ziele unserer gezwungenen Reise. Der Korb wurde geöffnet und halb todt, wie wir waren, wurden wir in einen Käss gestückt, auf dessen

Waben Sand, Sand aus der Wüste, ausgebreitet war. Welche Wonne uns in unserem heimischen Elemente zu fühlen! Wir wollten uns hinein vergraben, um den Blicken unseres Feindes zu entgehen, der mit gräßlichen Torturwerkzeugen bewaffnet sich über den Käfig beugte. Bergelieb! Er ergriff den Baran, wickelte ihn bis zur Schnauze ein. Das Wesfer spielte um den Kopf des Unglücklichen; ich schloß die Augen, um das Gräßliche nicht ansehen müssen! Als ich sie wieder öffnete, sah der Baran mir gegenüber, den Kopf hoch aufgerichtet und mit den Rinn-laden klappernd, wie ein Storch auf dem Neste! Seine lange rote Zunge spielte vergnügt auf und nieder — man hatte nur die Fesseln seines Males gelöst.

Ich zitterte schon in dem Gedanken, daß er mich ergreifen werde. Aber er nahte sich mir in freundlicher Weise, beleckte mich tastend und sagte: „Bruder! Machen wir Frieden! Es kommt nichts heraus, wenn wir uns streiten. Wir sitzen beide in derselben Klemme — helfen wir uns gegenseitig, um herauszukommen! Ich habe Dir einige Stacheln aus dem Schwanz gebissen; ich will trachten, Dir mit Deiner Bewilligung neue einzusetzen, die eben so gut sind, wie die früheren. Schlag' ein! Gehen wir zusammen nach Canossa! Ein Theil meines Gum hat mir zwar den Rücken gebreht und ist zum Feinde übergegangen, aber wenn wir beide zusammenstehen, können wir alle Gegner niederwerfen! Aho! Hier meine Hand und als Pfand ein Stachel, den ich in Deinen Schwanz setze!“

Was konnte ich thun? Ich schlug in die dargebotenen Hand ein. In diesem Augenblicke trat die Sonne, grell und heiß, wie in der Wüste, aus dem Wollenschleier hervor, der sie bis dahin verhüllte, und verwandelte in wenigen Minuten mein schwärzliches Trauer- und Nachtgewand, dem ich den Weinamen, die schwarze Perle“ verbanke, in die lichtgelbe, mit kleinen punktförmigen Schönheitspflasterchen gezierter Farbe der Freude und des Tages.

Als ich das häßliche Auge des Naturforschers hatte diesen Vorgang belauscht. Er lachte, wie ein Kobold, und rief seinen ganzen Gum herbei, um ihm, wie er sagte, eine handgreifliche Anpassungs-Erscheinung

Rundmachung. [541] 3-3
Sonntag den 4. September 1881
 Nachmittags 2 Uhr angefangen werden in der Gemeinde
 Hahnbach 110 Klafter weißbuchen Brennholz gegen
 gleich baare Bezahlung versteigert.
 Hahnbach, am 22. August 1881.
 Das Orts-Amt.

Schulbücher [552] 1-3
 für sämtliche hiesige Schulen sind zu haben in
A. Schmiedicke's Buchhandlung,
 Grosser Ring, Baron Brukenthal'sches Palais.

Zwei Studierende
 werden in Kost etc. genommen bei einer deutschen Ver-
 amtenfamilie, Sporergasse 8. [554] 1-3

Studierende
 werden unter sehr billigen Bedingungen sowohl in ganze
 Verpflegung, als auch nur in die Kost genommen,
 in der Nähe beider Gymnasien. Näheres in der Ex-
 pedition dieses Blattes. [510] 3-3

Eine Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmer, 1 Bade- und Vor-
 zimmer, Küche, Keller und Holzlage, Burgerthor
 Hauptplatz No. 5 ist mit 1. September zu ver-
 geben. — Näheres Langgasse No. 16 zu er-
 fragen. [547] 2-3

Ofner Adelsberger Wein,
 bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist, wie bekannt, in
 vorzüglicher Qualität wieder zu haben, so auch
Reiner Weinessig
 bei
Josef Winkler. [526] 3-3

Promessen
 auf
1864-er Lose,
 Haupt-Treffer fl. 200.000,
 à fl. 4 sammt Stempel,
 ferner auf
Credit-Lose,
 Haupt-Treffer fl. 150.000,
 à fl. 4.75 sammt Stempel,
 zur Ziehung am 1. September 1881
 zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
 in Hermannstadt. [530] 2-4

Die best renommierte
Leinwand- und Wäschehandlung
J. Lurz,
 Hermannstadt,
 empfiehlt dem geehrten Publicum ihr wohlaffortirtes Lager
 fertiger Wäsche, von der einfachsten bis zur feinsten
 Sorte, zu möglichst billigen Preisen.
 Ebenso erbietet sich dieselbe Brantausstattungen
 nach den neuesten Schnittarten und vorliegenden Mo-
 dellen zu jedem beliebigen Preise sowohl in Baumwolle,
 als auch von echten Leinwandstoffen auf das prompteste und
 solideste in der kürzesten Zeit zu liefern.
 Ganz besonders werden noch empfohlen: eine große
 Auswahl von Baumwoll- und Leinen-Tischzeugen
 der Stück und in Garnituren von 6-24 Personen, ferner
 Baumwoll- und Leinen-Bettgrüde, echte Leinen-
 weben, die vorzüglichsten Schiffons, die besten und
 schwebsten Schnür- und Bique-Barchente.
 Endlich noch die Niederlage aller Sorten Bett-
 decken aus einer der größten und leistungsfähigsten Fabri-
 k. [549] 1-10

XII. Schuljahr 1881-82.
 R. I. behördlich concessionierte
Clavierschule Ungar,
 WIEN, I., Kärntnerhof, WIEN,
 nach Muffler und Principien der anerkanntesten
 Conservatorien eingerichtet.
 Ausgezeichnete Lehrkräfte, u. a. die Clavier-
 virtuosin
Brüder Willi und Louis Thern
 (für die Ausbildungsbefähigung).
 Schüler-Aufnahme vom 1. September l. J. an.
 Ausführlicher Prospect und Lehrplan wird auf
 Verlangen franco zugeleitet vom Director **J. Ungar.**
 [512] 2-4

Weinhandel.
 Vom 28. August angefangen werden am **Sund-
 rücken No. 1,** Vormittags von 10 Uhr an bis
 1 Uhr Mittags, Weine ausgekänft, und zwar:
1876-er das Liter zu **30 fr.**
1878-er " " " " " " " " **20 fr.**
 [553] 1

Einkäufe und Verkäufe
 von
Siebenbürger Naturweinen
 für das In- und Ausland werden unter den couran-
 testen Bedingungen vermittelt durch die von dem k.
 ung. Regierungs-Commissariate für Weinangelegenheiten
 anerkannten "Siebenbürger Wein-Agentur" des
A. FABINI, (455) 7
 Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 13.

Wäsche-Fabrik
J. Wittmann,
 Hermannstadt, Heltauergasse 13,
 Wäsche-Lieferant der Officiers-Uniformierungs-Ver-
 waltung des k. k. Infanterie- und des k. k. Feld-
 artillerie-Regiments,



empfehlte sich zur Anfertigung von Herren-, Damen-
 und Kinder-Wäsche zu billigen Preisen und guter Qualität.
 Bei Bestellungen, welche prompt und unter Garantie ausgeführt
 werden, wird um Angabe der Halsweite nach Centimeter ersucht,
 Nichtconvenirendes bereitwillig umgetauscht.
Geübte Maschinen-Näherinnen werden
 aufgenommen. [479] 4

BÖRSENGESCHÄFTE
 werden zu den anerkannt günstigsten Bedingungen gegen
 mäßige Einlage in Baarem oder beliebigen Effecten genau
 zum momentanen Course ausgeführt.
A. Jellinek, Bank- u. Börse-Geschäft,
 Wien, Stadt, Wallnerstrasse Nr. 1
 (Ecke Kohlmarkt). (529) 2-5

Garantirt

wasserdichte Regenmäntel
 von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von
 gummirten Stoffen, sowie von imprägnirtem
 Leder
Tuch und Tüffel,
 besonders passend
für Jagdfreunde,
 in jeder Façon, auch
Joppen,
 von fl. 7 angefangen.
 Für das k. k. Militär nach allerh. Vorschrift.
J. N. Schmiedler,
 Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine,
 19 WIEN, VII., Stiftgasse, Fi-
 liale: I., Kohlmarkt 5. 19

Am besten zum Sortiren geeignet!
Original MAYER Trieurs
 22.000 Maschinen im Betriebe (470) 5-10
 Man verlange die Fabriks-Marke

J. GROSSMANN
 Waitznerstr. 76 BUDAPEST Waitznerstr. 76

Ein Kostknabe
 wird bei einer anständigen Familie in Hermannstadt
 in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Freie
 Clavierbildung. Auskunft ertheilt die Administration
 dieses Blattes. [517] 3-3

Kaffee aus Hamburg
 in Säckchen von 10 Zoll-Pfund direct per Post portofrei
 franco Emballage unter Nachnahme.
Santos, ausgiebig kräftig 6. W. fl. **3.60**
Cuba, fl. grün kräftig **4.10**
Perl Mocca, brillant feurig **4.95**
Ceylon, kräftig milde **5.-**
Gold Java, fl. fein milde **5.20**
Perl Ceylon, hochfein **5.95**
Plantage, arom. feinschmeckend **6.20**
Menado, superfein mildkräftig **6.80**
Arab. Mocca, edel feurig **7.40**
 Sehr beliebte feinschm. **Sambal-Mischg. Cam-
 pinas u. Mocca** je 5 Zoll-Pfd. zusamm. 6. W. fl. **4.95.**
 1-10 [356] **A. B. Ettlinger, Hamburg.**

Wein- u. Obstpressen ganz neues System, ohne Hand-
 gang, erfordern wenig Raum zur
 (Kellern) Aufstellung, pressen in doppel-
 ter Geschwindigkeit als frühere
 Kellern, sind leicht zu hand-
 haben, solid und dauerhaft gebaut. Preise von 6. W. fl. 75 an ab-
 erkennungsschreiben auf Wunsch franco und gratis.
Traubenmühlen, neuester Construction.
PH. MAYFARTH & Co. in Wien, II., Prater-
 strasse 66,
 Fabrik in Frankfurt a. M. (473) 5-12

Wien, Hôtel Höller,
 Bellariastrasse, Burggasse 2,
 zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße.
 Angenehme centrale Lage. Mäßige Zimmerpreise laut
 fixem Tarif von 80 kr. bis 6. W. fl. 3.50 pro Tag. Große
 und elegante Restaurations-Localitäten mit Garten-Veranda.
 Pferdebahnverehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen
 der Stadt und Vorstädte. [380] 9-12

Plan der concessionierten Militärschule
 in Budapest, grosse Kronengasse 13,
 beginnen am 1. October d. J. die Vorträge, und zwar:
 1. **Vorbereitungs-Curs** für die Aufnahme in die k. k. Militärbildungs-Anstalten und Truppen-Cadeten-
 schulen.
 2. **Vorbereitungs-Curs** für das Reserveofficiers-Examen.
 3. **Vorbereitungs-Curs** für Ablegen der activen Cadeten-Prüfung.
 Mit der Anstalt steht ein Pensionat in Verbindung.
 Programme und Einschreibungen beim Director
Eugen Fissinger, Hauptmann i/R. [418] 5-6

Zur Sommer-Saison
 empfiehlt der gehorsamt Geseftigte in seinem reich sortirten Galanterie-, Bijouterie-, Nürn-
 berger und Kinderspielerei-Warenhandlung als frisch angekommen:
 Parfüm-Cassetten, prachtvoll aus- fl. -35 bis fl. 4-
 gefattet und gefüllt
 Eau de Cologne und Extraits in -15 " " 5-
 feinsten Blumengerüchen
 Spazierstöcke, billige Auswahl -15 " " 2-
 Federmesser, feinst englisch, reichste -20 " " 4-
 Auswahl
 Aufsteck-Kämme, das Neueste -35 " " 3-
 Reisekoffer und Taschen, engl. -120 " " 6-
 Water Proof
 Regenschirme aus feinen englischen und echten Seidenstoffen
 Dépôts aller k. k. privilegirter Gesundheits- und Schönheits-Mittel nebst Toilette-Artikeln aller Art
 von den berühmtesten Autoritäten.
 Ferner: Feine Portemonnaies, Visite-, Geld und Brieftaschen, Arbeitskoffer und Necessaires, Handspiegel,
 Kopf- und Kleider-Bürsten, Essbestecke, Feldflaschen, Plaidriemen, Tabackiers, Feuerzeuge mit Knalffect,
 Cigarettenrevolver, Vogelkäfige, neue Mund- und Handharmonika's, Melodion zum Drehen mit 4, 5 und 6 Piecen,
 Spielereien für's Freie, sehr beliebt als Volants, Spiralliefer, Gartenwerkzeuge, Schmetterlingnetz, Reif- und Kegel-
 spiele, Puppen- und Sandwagerl, Blasrohre mit Bolzen und Zielscheiben, Kutschierzeuge, Armbrüste, Gewehre,
 Fahnen, Trommeln, Trompeten, Jagdhörner, Gummiballen etc. etc. zu den billigsten Preisen.
 Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
S. Stengel,
 Hermannstadt, großer Ring 19.
 7-12 [224]

Akademie für Handel und Industrie in Graz.
 Deffentlichkeitsrecht laut b. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.
 Fortschritts-Medaille Wien 1873.
 Die Akademie beginnt mit **16. September d. J.** ihr neunzehntes Schuljahr.
 Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn
 sie vor ihrem Eintritte das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für solche
 Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das
 Freiwilligen-Examen.
 Auskunft betreffend Aufnahme und Unterbringung, sowie ausführliche Prospeete ertheilt
Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.
Dr. Alwens, Director.
 6-8 [429]

Von einer
grossen Concurssmassa in Rumburg
 werden die geschätzten Leinwandwaren in der Fabriks-Niederlage von heute ab
ausverkauft.
 Für gute und reine Waare wird garantirt.
 178 Stück 30-ellige schwere Flachs-Leinwand Schätzungspreis fl. 4.10
 147 Stück 30-ellige echte Gebirgs-Leinwand Schätzungspreis fl. 4.70
 116 Stück 30-ellige beste schlesische Leinwand Schätzungspreis fl. 5.70
 215 Stück 36-ellige Leinen-Tuch-Creas Schätzungspreis fl. 7.50
 162 Stück 30-ellige Rumburger Leinwand Schätzungspreis fl. 6.75
 112 Stück 30-ellige 3/4 breite Irlander Leinwand Schätzungspreis fl. 8.50
 92 Stück 50-ellige 3/4 breite echte Leinen-Weben Schätzungspreis fl. 14.75
 106 Stück 30-ellige Hemden-Schirting Schätzungspreis fl. 5.25
 75 Stück 50-ellige edel englische Hemden-Schirting Schätzungspreis fl. 10.80
 1500 Stück 3/4 breite Leinlicher ohne Rast, je 6 Stück Schätzungspreis fl. 9.-
 198 Stück 30-ellige weiße Schürli-Barchent Schätzungspreis fl. 6.10
 63 Stück 20-ellige weiße Bique-Barchent Schätzungspreis fl. 5.50
 87 Stück 30-ellige edelfarbige Sternberger Bettzeuge Schätzungspreis fl. 5.75
 115 Duzend Leinen-Damast-Handtücher Schätzungspreis fl. 3.75
 223 Duzend Damast-Servietten Schätzungspreis fl. 3.-
 57 Duzend große Kottir-Handtücher Schätzungspreis fl. 4.75
 418 Duzend feine Irlander Taschentücher Schätzungspreis fl. 2.50
 170 Duzend echte Rumburger Taschentücher Schätzungspreis fl. 3.-
 245 Duzend Glaserl-tücher, rein Leinen mit Bordüre Schätzungspreis fl. 1.40
 316 Duzend Leinen-Geschirrtücher mit Bordüre Schätzungspreis fl. 1.60
 413 Duzend gebleichte Teller-tücher mit Bordüre Schätzungspreis fl. 1.80
 509 Stück edelfarbige Damast-Tischtücher Schätzungspreis fl. -90
 Der Verkauf findet nur ausschließlich in Wien, in der Fabriks-Niederlage, statt und
 werden auch einzelne Stücke gegen Postnachnahme oder Geldanweisung abgeschickt. (515) 3-4
Adresse: An den Vertreter Max Ehrenreich,
Wien, Stadt, Rothgasse 11.